

entsprechen der Formel $(C_3H_7)_2HgS_2$. Die alkoholische Lösung des Mercaptanisopropyls fällt die Bleisalze gelb, essigsäures Kupfer weiss, die Quecksilberoxydverbindungen ebenfalls weiss u. s. w.

170. K. A. Heintz: Ueber einige Derivate der Oxybenzoesäure.

Oxybenzoesäure, die nach der Barth'schen Methode durch Schmelzen von sulfobenzoesaurem Kalium mit Kalihydrat dargestellt wurde, liefert ihren Diäthyläther, wenn 1 Mol. der Säure mit 2 Mol. Kalihydrat und 2 Mol. Jodäthyl in zugeschmolzenen Röhren mehrere Stunden auf 140° erhitzt wird. Dieser Aether $C_6H_4 \cdot OC_2H_5 \cdot COOC_2H_5$, ein klares, farbloses Oel, siedet bei 263° . Aus sehr verdünnter alkoholischer Lösung scheidet er sich in mikroskopisch kleinen Krystallen ab. Sein spec. Gew. ist bei 0° 1,0875, bei 20° 1,0725, bezogen auf Wasser der entsprechenden Temperatur. Der Ausdehnungcoefficient des flüssigen Aethers berechnet sich somit auf 0,000735.

Durch Verseifung der beschriebenen Substanz mit Kalilauge, besser mit alkoholischer Kalilösung, entsteht das Kalisalz der Aethoxybenzoesäure, aus welchem die Säure selbst $C_6H_4 \cdot OC_2H_5 \cdot COOH$ durch Mineralsäuren leicht gefällt wird. Sie schmilzt bei 137° , ist unzersetzt sublimirbar und stellt weisse Prismen dar. Ihre Alkalisalze sind sehr schwer krystallisirt zu erhalten, bedeutend leichter und zur Analyse geeignet das Barium-, Calcium- und Silbersalz.

Der bereits auf anderem Wege dargestellte Oxybenzoesäuremonäthyläther $C_6H_4 \cdot OH \cdot COOC_2H_5$ bildet sich auch durch Erhitzen von Oxybenzoesäure und Kalihydrat, oder — vortheilhafter — trockenem oxybenzoesaurem Kalium, mit Jodäthyl als ziemlich farbloses, dickflüssiges Liquidum, das bei etwa -12° zu weissen Krystallen erstarrt. Aus Wasser umkrystallisirt, zeigte der feste Aether den Schmelzpunkt 72° .

Acetoxybenzoesäure $C_6H_4 \cdot OOCCH_3 \cdot COOH$ lässt sich durch Einwirkung von Chloracetyl auf Oxybenzoesäure und ebenso auf oxybenzoesaures Natrium leicht darstellen. Die meistens schwach gelblich gefärbten Krystalle schmelzen bei 126 — 127° , lassen sich nicht ohne Zersetzung sublimiren und werden von Alkalien und alkalischen Erden mit grösster Leichtigkeit unter Bildung von acetoxybenzoesauren Salzen gelöst.

Mehrere Versuche, Oxybenzoesäure-Abkömmlinge zu gewinnen, welche Kraut's Salicylosalicylsäure, Tri- oder Heptasalicylsäure isomer wären, blieben erfolglos.

Dr. A. Ladenburg's Laboratorium.

Heidelberg, im Juli 1869 (in Berlin eingegangen im October).